



Schulden frei

Untersuchung zentraler Effekte der Schuldnerberatung des Diakonischen Werkes Hamburg aus der Perspektive der Ratsuchenden

Prof. Dr. Harald Ansen

Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg
Department Soziale Arbeit

Faezeh Samari M. A. Soziale Arbeit

Vorwort

Für Sie, **liebe Leserinnen und Leser,**

Ist es sicher selbstverständlich, täglich in den Briefkasten zu schauen, Ihre Post auch zu öffnen und Rechnungen zu bezahlen. Für manche ist aber genau diese alltägliche Verrichtung eine schier unüberwindbare Hürde: sie sind überschuldet und haben an einem bestimmten Punkt aufgehört, sich den Realitäten zu stellen. Was überschuldete Menschen brauchen, ist der Mut, den eigenen Alltag wieder in die eigenen Hände zu nehmen. Genau hier hilft die Schuldnerberatung.

In Hamburg sind 78.000 Haushalte oder rund 160.000 Menschen überschuldet. In der Praxis heißt dies, dass diese Menschen ihren monatlichen Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen können, da die Einnahmen nicht ausreichen, um den laufenden Lebensunterhalt zu bestreiten. Seit dem Jahr 1998 berät und unterstützt die Schuldnerberatung des Diakonischen Werkes Hamburg diese Menschen.

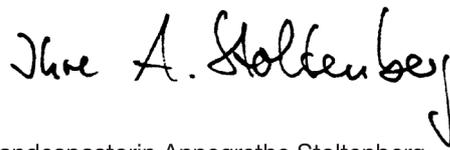
Doch was bewirkt die Schuldnerberatung, welchen Nutzen hat sie aus Sicht der Betroffenen? Die vorliegende Studie greift diese Frage auf und hat die Ratsuchenden über einen Zeitraum von 14 Monaten jeweils am Beginn und am Ende der Beratung umfangreich zu ihrer Lebenssituation befragt.

Die Ergebnisse dieser Befragung sind sehr beachtlich. Die Beratung trägt zu einer deutlichen objektiven und subjektiven Verbesserung der Lebenssituation der überschuldeten Menschen bei. Durch die Schuldnerberatung schaffen die Betroffenen nicht nur den Einstieg in ein schuldenfreies Leben, es gelingt auch, die durch die Schulden ausgelösten Belastungsfaktoren im Lebensumfeld der Menschen zu reduzieren. Die Schuldnerberatung ist ein unverzichtbares und hoch wirksames Beratungsfeld zur umfassenden Verbesserung der Lebenslage überschuldeter Menschen.

Die Studie belegt weiterhin, dass gesellschaftliche Defizite im Bereich Bildung und Teilhabe am Erwerbsleben nicht kurzfristig im Verlauf einer Schuldnerberatung aufgefangen werden können. Es besteht vorrangiger Handlungsbedarf, die Bildungsprozesse im Bereich Verbraucherbildung und Finanzkompetenz zu stärken. Der präventive Aspekt der Schuldnerberatung ist dringend weiter auszubauen.

Viele Ratsuchende stehen auf den Wartelisten der Hamburgischen Schuldnerberatungsstellen, sie können erst nach monatelanger Wartezeit in die laufende Beratung übernommen werden. Auch hier bedarf es dringend einer Aufstockung der Mittel für die Schuldnerberatung.

Mein Dank gilt allen an dieser Studie Beteiligten, insbesondere den Autoren Professor Dr. Harald Ansen und Faezeh Samari von der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Schuldnerberatung des Diakonischen Werkes Hamburg, deren Engagement diese Studie erst ermöglicht hat.



Landespastorin Annegrethe Stoltenberg

Inhalt

4	I Hintergrund der Untersuchung
5	II Ver- und Überschuldung – eine kritische Lebenslage
7	III Selbstverständnis der Schuldnerberatung des Diakonischen Werkes Hamburg
9	IV Zentrale Ergebnisse der Fragebogenerhebung
9	1 Soziodemographische Hinweise
10	2 Wohnsituation
10	3 Erwerbssituation
11	4 Einkommenssituation
11	5 Haushalts- und Budgetkompetenz
12	6 Folgen der Überschuldung
13	7 Erwartungen an die Schuldnerberatung
14	V Diskussion
15	Impressum

Laufzeit: Juli 2010 bis Dezember 2011

Diese Studie wurde im Auftrag der Schuldnerberatung und mit Unterstützung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Diakonischen Werkes Hamburg erstellt.

Untersuchung zentraler Effekte der Schuldnerberatung des Diakonischen Werkes Hamburg aus der Perspektive der Ratsuchenden

Der Abschlussbericht über die Untersuchung zentraler Effekte der Schuldnerberatung des Diakonischen Werkes Hamburg basiert in wesentlichen Teilen auf einer Befragung Ratsuchender zwischen den Jahren 2010 und 2011. Nach der Erörterung des Hintergrundes der Untersuchung einschließlich der methodischen Vorgehensweise (I) werden zentrale Forschungsbefunde zum Thema Ver- und Überschuldung referiert (II). Das Wissen um die Lebenslage der von Ver- und vor allem Überschuldung betroffenen Menschen trägt dazu bei, die Antworten der befragten Ratsuchenden besser zu verstehen. In der weiteren Auseinandersetzung steht der Anspruch der Schuldnerberatung im Mittelpunkt der Betrachtung (III). Der Selbstbeschreibung der Schuldnerberatung des Diakonischen Werkes Hamburg können weitere Kriterien entnommen werden, die für die Auswertung der Ergebnisse der Fragebogenerhebung bedeutsam sind. Anschließend werden zentrale Befunde der Befragung auf der Basis einer deskriptiven Statistik erläutert (IV), die vollständigen Daten stehen dem Diakonischen Werk Hamburg zur Verfügung. Schließlich werden Empfehlungen aus den systematischen und empirischen Erwägungen abgeleitet, um Impulse für die Weiterentwicklung der Schuldnerberatung zu geben (V).

I Hintergrund der Untersuchung

Die Schuldnerberatung des Diakonischen Werkes Hamburg wurde als eigenständiges Arbeitsgebiet 1998 gegründet, seit 1999 handelt es sich um eine anerkannte Insolvenzberatungsstelle nach § 305 InsO. Das Arbeitsgebiet der diakonischen Schuldnerberatung wurde in den vergangenen Jahren weiter ausgebaut und inhaltlich ausdifferenziert. In diesem Prozess ist das Bedürfnis entstanden, den Nutzen der Schuldnerberatung systematisch in den Blick zu nehmen. Die Umsetzung der darauf gerichteten empirischen Erhebung wäre ohne die Unterstützung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der diakonischen Schuldnerberatung in der zeitlich aufwendigen Erhebungsphase mit zwei Messzeitpunkten nicht gelungen.

Gemeinsam wurde in einer Lenkungsrunde, der neben den Autoren ein kleiner Kreis aus dem Kollegium der Schuldnerberatung angehörte, das Untersuchungsanliegen konkretisiert. Verabredet wurde, die Effekte der Schuldnerberatung aus der Perspektive der Ratsuchenden zu erheben. Mit dieser Ausrichtung der Untersuchung wird dem Stellenwert der Ratsuchenden für das Gelingen der Schuldnerberatung Rechnung getragen. Dienstleistungstheoretisch formuliert kann die Beratung schließlich nur gelingen, wenn sich Ratsuchende als die Hauptakteure des Unterstützungsprozesses auf die Angebote der Schuldnerberatung einlassen. Für die inhaltliche und methodische Weiterentwicklung der Schuldnerberatung ist es deshalb bedeutsam, den Bedürfnissen der Ratsuchenden so weit wie möglich zu entsprechen. Damit unterscheidet sich

die vorliegende Erhebung von anderen empirischen Analysen der Schuldnerberatung, in denen beispielsweise der volkswirtschaftliche Nutzen¹, sozialpolitische Wirkungen² oder die Lernerträge der Ratsuchenden³ im Mittelpunkt stehen.

Methodisch können die Effekte der Schuldnerberatung aus der Sicht der Ratsuchenden am besten ermittelt werden, wenn wenigstens zu zwei Zeitpunkten gemessen wird. Die Lenkungsrunde hat sich entschieden, Ratsuchende zu Beginn und zum Abschluss der Schuldnerberatung mittels eines Fragebogens über die Wirkungen der Beratung zu Wort kommen zu lassen. Die Erhebung wurde vom zweiten Halbjahr 2010 bis zum Ende des dritten Quartals 2011 durchgeführt. Gefragt wurde nach soziodemographischen Merkmalen wie dem Familienstand, dem Aufenthaltsstatus, der Wohnsituation, den Erwerbs- und Einkommensverhältnissen, den Folgen der Ver- und Überschuldung und der Bereitschaft, Hilfeangebote in Anspruch zu nehmen. Der Fragebogen wurde in einem Vorlauf erprobt und justiert. An der Erhebung zum Zeitpunkt T1 (Beginn der Beratung) haben sich 239 Ratsuchende beteiligt, zum Zeitpunkt T2 (Ende der Beratung) standen 159 Ratsuchende zur Verfügung. Die Zahlendifferenz resultiert ganz überwiegend aus der Tatsache, dass zum Zeitpunkt T2 längst noch nicht alle Beratungen abgeschlossen werden konnten, zum Ende des dritten Quartals befanden sich noch über 20 Prozent der zum Zeitpunkt T1 befragten Ratsuchenden im Beratungsprozess. Die erhobenen Daten wurden mit SPSS ausgewertet.

1 vgl. Meinhold, M.: Einspareffekte für das Land Berlin aus der Tätigkeit der Schuldner- und Insolvenzberatungsstellen (www.schuldnerberatung-berlin.de)

2 vgl. Schwarze, U.: Nachhaltige Sozialpolitik am Beispiel der Schuldnerberatung. In: Nachrichtendienst des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge, Heft Mai 2008, 214-219

3 vgl. Kuhlmann, A.: Wirksamkeit von Schuldnerberatung. Hamburg 2006

Mit ihren Antworten vermitteln die Ratsuchenden einen Einblick in ihre Wahrnehmung der Schuldnerberatung. Sie wurden auch nach ihren Wünschen befragt, die sie an die Schuldnerberatung richten. Um die Antworten besser zu verstehen, ist es lohnend, sich zunächst mit der Lebenslage Ver- und Überschuldung auseinander zu setzen. Die damit verbundenen vielfältigen Belastungen überschatten den Alltag der Betroffenen und prägen auch ihre Deutungs- und Verstehensmuster.

„ Ich war positiv überrascht, dass man auch Privates erzählen darf, eigentlich wollte ich einfach nur Hilfe.“

II Ver- und Überschuldung – eine kritische Lebenslage

Das Risiko, von der Ver- in die Überschuldung zu geraten, ist für Menschen in armutsgeprägten Lebenslagen deutlich erhöht. Man kann nicht über Ver- und Überschuldung sprechen und dabei das Thema Armut umgehen. Immerhin liegt die Armutsgefährdungsquote in Deutschland gegenwärtig bei rund 15 Prozent. Für viele Betroffene heißt das, sie müssen sich in ihrem Konsum erheblich einschränken, es kommt vermehrt zu Zahlungsproblemen und die Wohnsituation verschlechtert sich. Am Beispiel Wohnen kann man die Armutsbelastungen gut nachvollziehen: Menschen in Armut leben zu rund 25 Prozent in feuchtigkeitsbelasteten Wohnungen, unter den Nicht-Armen sind es ca. 12 Prozent, Lärmbelastungen treten in Armutshaushalten zu rund 34 Prozent auf, andere Haushalte trifft es mit etwa 24 Prozent, auch in der Kriminalitätsbelastung liegen erhebliche Unterschiede vor, arme Menschen sind zu rund 21 Prozent in ihrem Wohnumfeld betroffen, Nicht-Arme zu etwa 11 Prozent⁴. Für Menschen in Armut sind auch die Chancen signifikant verringert, eine bezahlbare Wohnung zu finden. Allein in Hamburg, dem Einzugsgebiet der Schuldnerberatung des Diakonischen Werkes Hamburg, fehlen gegenwärtig etwa 15.000 Mietwohnungen bei anhaltend hoher Nachfrage. Diese Hinweise sind wichtig, um die strukturellen Grenzen der Schuldnerberatung zu unterstreichen. Das Armutsproblem kann damit nicht gelöst werden, wohl aber gelingt es, Menschen aus finanziellen und häufig damit verbundenen persönlichen Belastungssituationen herauszuhelfen und ihnen eine neue Perspektive zu eröffnen. An diesem Maßstab muss die Schuldnerberatung gemessen

werden, immer unter Berücksichtigung der sozialen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, für die sie nicht in Haftung genommen werden darf.

Die knappen Ausführungen über Armut dienen hier vor allem dazu, überschuldeten Menschen den Vorwurf zu ersparen, sie würden durch leichtsinniges und konsumfixiertes Verhalten in ihre Notlage geraten, das widerspricht allen Erkenntnissen der Schuldnerforschung. Nach Schätzungen sind in Deutschland aktuell etwa 3,12 Mio. Haushalte oder 6,4 Mio. Menschen von Überschuldung betroffen, in Hamburg sind es rund 160.000 Menschen, wobei noch anzumerken ist, dass etwa 60 Prozent der Betroffenen eine hohe Überschuldungsintensität aufweisen, die Rede ist von einer Sockelüberschuldung⁵. Die Verfestigung der Überschuldung hängt eng mit den Lebensumständen der Betroffenen und ihren persönlichen Merkmalen zusammen. Überdurchschnittlich sind jüngere Haushalte mit einem erhöhten Investitionsbedarf auch im Zusammenhang mit der Familiengründung bei einem noch vergleichsweise geringen Einkommen und weniger Vermögen betroffen. Rund 60 Prozent der Überschuldeten sind arbeitslos, etwa 16 Prozent haben keine Schule abgeschlossen, ca. 44 Prozent verfügen über einen Hauptschulabschluss, allerdings bleiben rund 45 Prozent ohne eine abgeschlossene Berufsausbildung⁶. Insbesondere die Bildungs- und Ausbildungsmerkmale führen zu verringerten beruflichen und ökonomischen Chancen, an denen auch die Schuldnerberatung isoliert nichts ändern kann.

4 vgl. Datenreport 2011: Armut in Deutschland. Berlin 2012

5 vgl. SchuldnerAtlas Deutschland 2011

6 vgl. Knobloch, M./Reifner, U.: IFF – Überschuldungsreport 2011: Überschuldung in Deutschland. Hamburg 2011

Überschuldung führt zu einer Eskalation der Armutprobleme, die schon für sich stehend insbesondere bei einem langfristigen Verlauf mit großen Einschränkungen und Belastungen verbunden sind. Die Konsequenzen der Überschuldung zeichnen sich bereits in einer definitorischen Annäherung ab. Unter Beachtung gesetzlicher und wissenschaftlicher Aspekte liegt eine Überschuldung vor, wenn Privathaushalte langfristig nach Abzug der fixen Lebenshaltungskosten und zuzüglich der Kosten des täglichen Bedarfs mit dem verbleibenden Einkommen nicht mehr in der Lage sind, laufende Zahlungsverpflichtungen termingerecht einzuhalten⁷. Die Überschuldung entwickelt sich in der Regel in einem kumulativen Prozess, in dem zum einen kritische Lebensereignisse wie der Verlust des Arbeitsplatzes, Krankheit oder Trennung eine Rolle spielen, zum zweiten sind strukturelle Faktoren wie Einkommensarmut oder Haushaltsgründung zu beachten, und drittens wirken auch vermeidbare Verhaltensweisen wie Konsum und Haushaltsführung oder die Nichtinanspruchnahme von Sozialleistungen mit⁸.

Überschuldung tangiert die gesamte Existenz der Betroffenen einschließlich ihrer unmittelbaren Angehörigen. Es kommt zu rechtlichen Konsequenzen, darunter Zwangsmaßnahmen und Pfändungen, wirtschaftlichen Engpässen, im Ergebnis ein Leben an der Pfändungsfrei- und damit Armutsgrenze, aber auch zu sozialen, seelischen und gesundheitlichen Beeinträchtigungen. In einer sozialmedizinischen Untersuchung an der Universität Mainz wurden überschuldete Menschen hinsichtlich möglicher gesundheitlicher Auswirkungen befragt. Mit Werten um jeweils rund 80 Prozent gaben die Befragten an, sie litten unter Rückenschmerzen, Müdigkeit, Schlafstörungen und leichter Erschöpfbarkeit, rund 40 Prozent schätzten sich als psychisch krank ein – in allen Werten liegen sie damit hochsignifikant über den Werten in der Gesamtbevölkerung⁹. Überschuldung stellt für viele Betroffene ein kritisches Lebensereignis dar, das in einer allgemeinen Lesart durch folgende Merkmale charakterisiert ist: Die Person-Umwelt-Passung wird rabiāt unterbrochen, Menschen erleben, dass sie mit ihren etablierten Verhaltensweisen nicht mehr in der Lage sind, alltägliche Anforderungen zu erfüllen. Weiter tritt ein Verlusterleben ein, Ressourcen und Kompetenzen können davon ebenso betroffen sein wie Perspektiven und Hoffnungen. Diese Veränderungen lösen teilweise heftige Emotionen aus,

die das seelische Gleichgewicht unterminieren. Hinzu kommt der Verlust der Kontrolle über den Verlauf von Ereignissen und Problemen, verbunden mit dem Gefühl, anderen ausgeliefert zu sein. Schließlich wird im Zuge einer solchen Entwicklung in vielen Fällen das Welt- und Selbstbild tiefgreifend erschüttert und Ziele sowie Anknüpfungspunkte gehen verloren¹⁰.

Die Schuldnerberatung steht vor verzweigten Herausforderungen. Ratsuchende leben in wirtschaftlich prekären Verhältnissen, die sich vielfach krisenhaft so zuspitzen, dass sie ihre ansonsten vorhandenen Selbsthilfemöglichkeiten allenfalls partiell zur Problemlösung einsetzen können. Eine wirtschaftliche Hilfe reicht längst nicht aus, um Betroffene zu unterstützen und vor allem, um einen stabilen Weg aus der Notsituation zu finden. Die hier erläuterten Zusammenhänge finden sich auch in den Daten über die Ratsuchenden der Schuldnerberatung des Diakonischen Werkes Hamburg, sie werden unten noch genauer erläutert. Die vorgetragenen Hinweise fördern einen empathischen Umgang mit dem Material, dessen Aussagekraft ohne diese analytische Vorarbeit leicht unterschätzt wird. Zunächst steht allerdings die Frage im Raum, inwieweit die diakonische Schuldnerberatung mit ihrem Selbstverständnis den facettenreichen Dimensionen einer Überschuldung gerecht wird.

7 vgl. Groth, U. u.a.: Handbuch Schuldnerberatung. Neuwied o.J.

8 vgl. Piorkowsky, M.-B.: Wandel der Alltags- und Lebensökonomie: Gefahren zunehmender Überschuldung privater Haushalte. In: Archiv für Wissenschaft und Praxis der sozialen Arbeit 4/2011, 16-27

9 vgl. Münster, E./Letzel, S.: Auswirkungen von Überschuldung auf die Gesundheit. In: Schuldenreport 2009, hrsg. von Verbraucherzentrale Deutschland, 62-75

10 vgl. Filipp, S./Aymanns, P.: Kritische Lebensereignisse und Lebenskrisen. Stuttgart 2010

III Selbstverständnis der Schuldnerberatung des Diakonischen Werkes Hamburg

Die Schuldnerberatung hat es angesichts der Armutsentwicklung und der immer komplexeren Implikationen, die mit einer Überschuldung verbunden sind, nicht leicht, den sehr unterschiedlichen Ansprüchen der Ratsuchenden, der Sozialleistungsträger und ihren eigenen professionellen Standards gleichermaßen gerecht zu werden. In der Sozialen Arbeit bezeichnet man diese Einbindung in ganz unterschiedliche Auftragslagen als ein dreifaches Mandat¹¹.

Das Konzept der Schuldnerberatung des Diakonischen Werkes Hamburg trägt diesen Hintergründen ausdrücklich Rechnung. So wird unter den Zielen hervorgehoben, dass neben der Überwindung der finanziellen Notlagen auch Unterstützungen für die Lösung der sozialen und psychischen Folgen der Ver- und Überschuldung angeboten werden. Diese Zielsetzung kommt in der methodischen Ausrichtung zum Ausdruck. In dem sozialpädagogischen Beratungskonzept, das sowohl einzelfallorientiert als auch gruppenbezogen verstanden wird, sind finanzielle, rechtliche, wirtschaftliche und psychosoziale Schwerpunkte vorgesehen, deren Umsetzung im Konzept differenziert erläutert wird. Hervorzuheben ist überdies die ausdrückliche Würdigung der Öffentlichkeitsarbeit und der Prävention sowie der vernetzten Zusammenarbeit mit sozialen Diensten und Einrichtungen. Die diakonische Schuldnerberatung richtet sich schwerpunktmäßig an Ratsuchende in wirtschaftlich und sozial benachteiligten Lebenslagen, das hat Auswirkungen auf die Beratungspraxis, denn die Betroffenen verfügen in vielen Fällen nicht über ausreichende Mittel, um Vergleiche und Regulierungen auszuhandeln.

„Ich wollte über meine Schulden sprechen und einen Weg finden, mit den Schulden umzugehen.“

Mit seinem inhaltlichen und methodischen Profil entspricht das Konzept der diakonischen Schuldnerberatung den fachlichen Anforderungen, wie es in den einschlägigen Dokumenten der Fachverbände¹² und in der aktuellen Fachliteratur¹³ vertreten wird. Mit dem vorliegenden Konzept erfüllt die diakonische

Schuldnerberatung auch ihre zentrale Funktion als Eingliederungshilfe in den Arbeitsmarkt, denn man darf nicht vernachlässigen, dass die Finanzierung der Schuldnerberatung zu wesentlichen Teilen auf der Basis von § 16a SGB II (Kommunale Eingliederungsleistungen) erfolgt. Durch die breit angelegten Hilfen bei Ver- und Überschuldung werden zentrale Vermittlungshemmnisse abgebaut und damit die Integrationschancen in den Arbeitsmarkt verbessert. Diese Orientierung ist angesichts der hohen Arbeitslosenquote unter den Ratsuchenden der Schuldnerberatung in jeder Hinsicht begründet.

Das idealtypische Selbstverständnis der diakonischen Schuldnerberatung stößt in der Umsetzung an Grenzen im Arbeitsalltag. Die Finanzierungsgrundlagen stellen ein Korsett mit Zeitvorgaben, geregelten Terminabständen und erfolgsabhängigen Fallpauschalen dar, so dass nicht in jedem Fall den einzelfallbezogenen Anforderungen entsprochen werden kann. Insgesamt, so die Feststellung im aktuellen Überschuldungsreport 2011, ist eine deutliche Verkürzung der Schuldnerberatungsdauer festzustellen. Lag die durchschnittliche Dauer der Schuldnerberatung im Jahr 2006 noch bei 11 Monaten, beträgt sie heute im Durchschnitt 4 Monate¹⁴.

Zu dieser Verdichtung von Arbeitsprozessen kommt hinzu, dass nach den Beobachtungen der Beraterinnen und Berater immer mehr Ratsuchende mit psychischen Problemen die diakonische Schuldnerberatung aufsuchen. Sie richten an die Unterstützung besondere Anforderungen, die längst nicht immer in den vorgegebenen Bahnen erledigt werden können. In der aktuellen Praxis der diakonischen Schuldnerberatung wird auch eine zunehmende Inanspruchnahme der Notfallsprechstunde registriert, der damit verbundene Mehraufwand wird nicht angemessen vergütet. Gleichzeitig ist dieses Angebot für die Sicherung der unmittelbaren Existenzgrundlagen von herausragender Bedeutung. Angesichts der durchschnittlichen Wartezeit von aktuell 4 bis 5 Monaten auf einen regulären Beratungstermin ist diese zeitnahe Hilfe, in der auch die Grundlagen für die spätere Schuldnerberatung gelegt werden, geradezu unverzichtbar. Umso bemerkenswerter ist, dass trotz der umfassenden Beanspruchung mit den Kernaufgaben noch das Thema Prävention unter dem Motto „SOS – SchülerOhneSchulden“ aufgegriffen wird. Entsprechende Angebote werden seit Jahren sehr erfolgreich an Schulen durchgeführt.

¹¹ vgl. Staub-Bernasconi, S.: Soziale Arbeit als Handlungswissenschaft. Bern 2007

¹² vgl. Arbeitsgemeinschaft Schuldnerberatung der Verbände (AG SBV): Positionspapier zur Finanzierung der Schuldnerberatung (Mai 2011)

¹³ vgl. Schruth, P. u.a.: Schuldnerberatung in der Sozialen Arbeit. Weinheim, München 2011/Gastiger, S./Stark, M. (Hg.): Schuldnerberatung – eine ganzheitliche Aufgabe für methodische Sozialarbeit. Freiburg 2012

¹⁴ vgl. Fn. 6

Diese Arbeit ist nur mit einer großzügigen privaten Spende von Professor Dr. Jan Philipp Reemtsma möglich. Hervorzuheben ist überdies, dass die diakonische Schuldnerberatung ihrem großstädtischen Umfeld auch durch Beratungsangebote in türkischer, griechischer und englischer Sprache Rechnung trägt, um ganz unterschiedliche Bevölkerungsgruppen zu erreichen – das ist in der Praxis der Schuldnerberatung keineswegs selbstverständlich.¹⁵

Die Schuldnerberatung kann heute ihre umfassenden und quantitativ sowie qualitativ zunehmenden Aufgaben nur unzureichend erledigen, wie schon die langen Wartezeiten auf einen Beratungstermin und die Arbeitsverdichtungen zeigen. Für eine bedarfsgerechte Ausstattung, die auch eine zeitnahe Beratung garantiert, wären nach den Berechnungen der Arbeitsgemeinschaft Schuldnerberatung der Verbände je 50.000 Einwohner 2 Vollzeitstellen erforderlich¹⁶. Für Hamburg hieße das, die Schuldnerberatung müsste insgesamt mit rund 65-70 Vollzeitstellen ausgestattet werden. Davon ist die Schuldnerberatung noch ein ganzes Stück entfernt. Dieser Trend gilt auch für das Bundesgebiet. Aktuell bestehen ca. 1.000 Beratungsstellen, im Jahr 2002 waren es noch rund 1.200¹⁷. Die Zahl der Beratungsstellen ist alleine noch nicht ausschlaggebend, könnte man einwenden, entscheidend ist die Ausstattung. Auch hier sieht es nicht besser aus. In Deutschland fehlen gegenwärtig rund 1.600 Vollzeitstellen, um die Regelaufgaben der Schuldnerberatung auf der Höhe ihrer fachlichen Standards zu bewältigen¹⁸.

Der Unterstützungsbedarf von Menschen in einer von Ver- und Überschuldung geprägten Lebenslage konfrontiert die Schuldnerberatung mit einer Fülle von Herausforderungen, die sie fachlich und methodisch bei einer verbesserten Ausstattung noch wirkungsvoller aufgreifen könnte. Trotz dieser suboptimalen Ausgangslage werden, wie die folgende Datenanalyse zeigt, hoch beachtliche Ergebnisse aus der Sicht der Rat-suchenden erzielt. Dieser Umstand sollte dazu einladen, die Ausstattung der Schuldnerberatung als ein Instrument der Sozialpolitik auf den Prüfstand zu stellen. Die überzeugenden Vorleistungen rechtfertigen diese Forderung allemal.



¹⁵ vgl. Koning, C.: Wandel in der Schuldnerberatung. Von der sozialen zur spezialisierten Schuldnerberatung in Hamburg. In: Standpunkt: Sozial, 2 und 3/2011, 60-70
¹⁶ vgl. Fn. 12

¹⁷ vgl. Just, Werner: Bedarfe, Anforderungen und Strukturen der Schuldnerberatung vor Ort.
In: Archiv für Wissenschaft und Praxis der sozialen Arbeit 4/2011, 38-48

¹⁸ vgl. Fn. 6

IV Zentrale Ergebnisse der Fragebogenerhebung

Der vollständige Datensatz liegt dem Diakonischen Werk Hamburg vor. In diesem Abschnitt werden zentrale Ergebnisse aufgegriffen, die einen Einblick in die Wirkungen der Schuldnerberatung aus der Perspektive der Ratsuchenden vermitteln. Wie oben erwähnt, wurden Ratsuchende zu Beginn und am Ende der Schuldnerberatung gebeten, den umfangreichen Fragebogen auszufüllen. Dazwischen liegen nur wenige Monate. Dieser kurze Zeitraum erklärt, dass noch keine umfassenden wirtschaftlichen Veränderungen erzielt werden konnten, das könnte in einer langfristig angelegten Studie untersucht werden. Unter den signifikanten Wirkungen der Schuldnerberatung ragen eher weiche Daten heraus, die das Erleben der Betroffenen und ihre persönlichen Erfahrungen repräsentieren.

1 Soziodemographische Hinweise

Rund 72 Prozent der Ratsuchenden leben zum Zeitpunkt der Beratung alleine, sie sind ledig, geschieden, getrennt lebend oder verwitwet. Neben jungen Familien trifft Überschuldung offensichtlich alleinstehende Menschen überproportional. Aussagefähiger noch als diese allgemeinen Hinweise sind die folgenden soziodemographischen Aspekte der befragten Ratsuchenden, die aus einer Fülle weiterer Daten zusammengestellt wurden:

Kategorie	Häufigkeit (n<.234)	Prozente
Geschlecht:		
männlich	141	60,3 %
weiblich	93	39,7 %
Migrationshintergrund		
Alter 26 – 55	66	28,4 %
Alter 26 – 55	181	77,3 %
Kinder:		
ohne Kinder	102	43,6 %
1 – 2 Kinder	103	44,0 %
3 und mehr Kinder	29	12,5 %
Schulabschluss:		
ohne Schulabschluss	41	17,5 %
Hauptschule	118	50,4 %
Berufsausbildung:		
ohne Berufsausbildung	117	50,0 %
mit Berufsausbildung	117	50,0 %

Unter den Befragten dominieren die mittleren Altersgruppen zwischen 26 und 55 Jahren, die sich zu rund 60 Prozent auf männliche und 40 Prozent auf weibliche Ratsuchende verteilen. Ca. 29 Prozent haben einen Migrationshintergrund, was für die Schuldnerberatung in einer Großstadt nicht ungewöhnlich ist. Besonders auffällig sind die Bildungsabschlüsse der Ratsuchenden, die darauf hinweisen, dass Überschuldung bildungsferne Gruppen der Bevölkerung überproportional trifft. Die Beobachtung, dass bildungsbenachteiligte Gruppen der Bevölkerung gehäuft mit schwierigen Lebensumständen konfrontiert sind, trifft nicht nur auf das Thema Überschuldung zu. So bestehen beispielsweise auch statistisch robuste Zusammenhänge zwischen Bildungsbenachteiligung, Armut und massiven gesundheitlichen Problemen¹⁹.

„Ich bekam Hilfe und habe viel über Schulden und das Jobcenter gelernt.“

Für die Schuldnerberatung resultiert aus diesen Hinweisen, dass die Inhalte der Beratung auf eine Klientel abgestimmt werden müssen, deren Bildungshintergrund lückenhaft ist und deren Chancen, rasch in den Arbeitsprozess integriert werden zu können, sicherlich verringert sind, auch wenn es gelingt, die Überschuldungsprobleme in den Griff zu bekommen. Die notwendige Vernetzung der Schuldnerberatung mit Angeboten der schulischen Bildung und der beruflichen Qualifikation ist an dieser Stelle evident.



2 Wohnsituation

Die Wohnsituation der Befragten ist zu beiden Erhebungszeitpunkten relativ stabil, wie die folgenden Datenauszüge zeigen:

Kategorie	Häufigkeit	Prozente
Mietvertrag vorhanden (T1)	213 (n: 237)	89,9 %
Mietvertrag vorhanden (T2)	145 (n: 156)	92,9 %
Bedrohung durch Mietschulden (T1)	19 (n: 232)	8,2 %
Bedrohung durch Mietschulden (T2)	3 (n: 150)	2,0 %

Ergänzend zu diesen Werten ist der folgende Zusammenhang bemerkenswert: 37,4 Prozent der Befragten geben zum Zeitpunkt T1 an, dass sie ihre Wohnsituation verändern wollen, zum Zeitpunkt T2 sind es nur noch rund 22 Prozent, die eine Veränderung ihrer Wohnsituation anstreben. Für immerhin über 15 Prozent hat sich das Thema Änderung der Wohnverhältnisse erledigt. Zu vermuten ist, dass die Befragten aufgrund einer im Beratungsprozess initiierten Verbesserung ihrer sozioökonomischen Lebensumstände auch mit ihrer Wohnsituation nun besser zurechtkommen bzw. erste Veränderungen eingeleitet haben. Zu Beginn der Schuldnerberatung fühlen sich gut 8 Prozent der Befragten durch eine mietschuldenbedingte Kündigung bedroht. Dieser Wert sinkt bis zum Befragungszeitpunkt T2 auf 2 Prozent, die Sicherung der elementaren Lebensgrundlagen wird in der Schuldnerberatung hoch wirksam realisiert.

Bisher leistet die diakonische Schuldnerberatung eine finanziell nicht ausreichend honorierte Notfallsprechstunde, deren Krisenintervention zur Sicherung der existenziellen Lebensgüter sehr erfolgreich funktioniert. Die Notfallsprechstunde wird von Ratsuchenden vor allem bei Fragen zu Gläubigerschreibern (34,1 Prozent) und im Zusammenhang mit dem Konto (27,6 Prozent) sowie mit Kontenpfändungen (19,3 Prozent) in Anspruch genommen. Dieses Angebot sollte ausgebaut und solide finanziert werden, denn die späteren Erfolge in der Schuldnerberatung hängen nicht zuletzt davon ab, dass Betroffene nicht noch weiter sozial ausgegrenzt werden und in eine extreme Armut- und Mangelsituation geraten. Die Notfallsprechstunde der Schuldnerberatung ist ein zentraler Baustein in einem Hilfesystem zur Sicherung elementarer Lebensgrundlagen neben anderen Angeboten, die weiter in

einem angemessenen Umfang vorgehalten werden sollte, um die Zugangswege zu wirksamen Formen der Unterstützung zu erweitern.

3 Erwerbssituation

Wie sämtliche Veröffentlichungen zum Thema Überschuldung hervorheben, ist Arbeitslosigkeit der entscheidende Faktor in der Entstehung und damit auch in der Überwindung der Überschuldungssituation. Die Daten der diakonischen Schuldnerberatung sind an dieser Stelle signifikant:

Kategorie	Häufigkeit	Prozente
Erwerbstätigkeit (T1)	40 (n: 231)	17,3 %
Erwerbstätigkeit und SGB II-Leistungen (T1)	20 (n: 231)	8,7 %
Arbeitslosigkeit (T1)	114 (n: 231)	49,4 %
Erwerbstätigkeit (T2)	28 (n: 158)	18,3 %
Erwerbstätigkeit und SGB II-Leistungen (T2)	11 (n: 153)	7,2 %
Arbeitslosigkeit (T2)	79 (n: 153)	51,6 %

Rund 50 Prozent der Befragten sind zum Zeitpunkt T1 arbeitslos gemeldet, an diesem Wert ändert sich bis zum Zeitpunkt T2 nichts, was ebenso wenig überrascht wie die hohe Arbeitslosenquote, die eng mit den Bildungsabschlüssen korreliert. Nur die wenigsten verlieren durch die Schuldensituation ihren Arbeitsplatz, sie starten bereits ohne Arbeitsplatz in die Überschuldung.

Mittels der Schuldnerberatung können schuldenbedingte Vermittlungshemmnisse abgebaut werden. Immerhin geben zu beiden Befragungszeitpunkten rund 25 Prozent der Ratsuchenden an, dass sie ihre Schulden als eine Erschwernis auf der Suche nach einem Arbeitsplatz ansehen. Schulden können ein reales oder auch ein mentales Hindernis darstellen, letzteres hängt mit Ängsten und Sorgen der Betroffenen zusammen, die sie hindern, sich um einen Arbeitsplatz zu kümmern. Für die Tilgung der Schulden ist ein höheres Einkommen eine zentrale Voraussetzung, gleichzeitig blockieren Schulden die Arbeitsaufnahme. Diesen Kreislauf gilt es zu unterbrechen, eine enge Kooperation der Schuldnerberatung mit der Arbeitsvermittlung ist an dieser Stelle unabdingbar und sollte weiter ausgebaut werden.

4 Einkommenssituation

Die Einkommenssituation des überwiegenden Teils der Befragten ist, was angesichts der bisherigen Ausführungen nicht überrascht, als prekär anzusehen. Zu beiden Messzeitpunkten beziehen über 90 Prozent der Befragten ein Einkommen unter der Pfändungsfreigrenze, viele leben damit an der Armutsgrenze und verfügen über keine nennenswerten Einkommensbestandteile, die für die Schuldentilgung eingesetzt werden können. Vor diesem Hintergrund erstaunt es nicht, dass zu beiden Messzeitpunkten rund 60 Prozent der Ratsuchenden Leistungen nach dem SGB II und SGB XII beziehen. Daran kann die Schuldnerberatung kurzfristig nichts ändern. Dennoch geben gut 23 Prozent der Befragten an, dass sich seit der Erstberatung ihre Einkommenssituation verbessert hat. Zurückzuführen ist dies u.a. auf die Erschließung von Sozialleistungen und eine Verringerung der Ratenbelastung in 15,8 Prozent der Fälle bzw. eine Einstellung der Ratenzahlungen in ebenfalls 15,8 Prozent der Fälle.

An dieser Stelle erweist sich die Schuldnerberatung als eine qualifizierte Sozialberatung, die Menschen in prekären Lebenslagen darin unterstützt, einen Zugang zu Leistungen des Sozialstaats wie Wohngeld oder einen Kindergeldzuschlag zu erschließen. Diese Funktion der Schuldnerberatung ist für die Sicherung elementarer Lebensgrundlagen nicht zu unterschätzen, auch wenn sie sozialstaatlich zunächst zu Mehrausgaben führt. Betroffene erfahren rasch unmittelbare Erleichterungen in ihrem Alltag, das ermutigt zur weiteren Mitarbeit in der Schuldnerberatung. Diese motivierende Wirkung kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Für viele Betroffene, die zunächst unter großer Verzichtsbereitschaft versuchen, der Überschuldung zu begegnen, bedeuten diese ersten Schritte eine unmittelbare Erleichterung in ihrem Alltag.

5 Haushalts- und Budgetkompetenz

In der Fachliteratur wird immer wieder konstatiert, dass Betroffene neben anderen Faktoren auch wegen unzureichender Finanzkompetenzen in eine Überschuldungslage geraten. In dem Zahlenmaterial der vorliegenden Untersuchung finden sich Hinweise, die in diese Richtung weisen:

- Zu Beginn der Beratung, so zeigt die Analyse der Daten aus der Erhebung zum Zeitpunkt T1, geben 14 Prozent der Befragten an, dass sie die genaue Höhe ihres Einkommens nicht kennen, zum Zeitpunkt T2 sind es noch rund 6 Prozent, die keine präzisen Kenntnisse über ihr Einkommen haben.

mens nicht kennen, zum Zeitpunkt T2 sind es noch rund 6 Prozent, die keine präzisen Kenntnisse über ihr Einkommen haben.

- In Bezug auf die Höhe ihrer Schulden berichten gut 30 Prozent zu Beginn der Beratung, dass sie die Höhe ihrer Schulden nicht genau beziffern können, zum Abschluss der Beratung sind es nur noch rund 2,5 Prozent, die die Höhe ihrer Schulden nicht kennen. Die Schuldnerberatung erzielt an dieser Stelle deutliche Erfolge, Betroffene erhalten wieder eine Übersicht über ihre finanziellen Verhältnisse, eine grundlegende Voraussetzung, um wieder eigenständig im Alltag zurechtzukommen.

Verbesserungen werden in der relativ kurzen Zeit zwischen T1 und T2 auch hinsichtlich des Auskommens mit dem Einkommen erzielt.

- Zum ersten Erhebungszeitpunkt T1 geben 22 Prozent an, dass sie immer und 27 Prozent, dass sie meistens mit ihrem Einkommen über die Runden kommen. Zum Zeitpunkt T2 liegen die Werte bei knapp 30 Prozent, die immer, und gut 34 Prozent, die meistens monatlich auskommen.
- Die verbesserten Fähigkeiten, mit dem Einkommen über die Runden zu kommen, zeigen sich auch hinsichtlich der Mietüberweisungen. Zum Zeitpunkt T1 überweisen 87 Prozent ihre Miete immer pünktlich, zum Zeitpunkt T2 sind es gut 96 Prozent, denen es gelingt, die Mietzahlungstermine pünktlich einzuhalten.

Die Fortschritte im Aufbau von Haushalts- und Budgetkompetenzen können sich sehen lassen, sie tragen zu einer Stabilisierung der Situation bei, die für eine Regulierungsphase dringend erforderlich ist und die auch dazu beiträgt, vorhandene Probleme nicht zusätzlich zu eskalieren. Die Relevanz von Haushalts- und Budgetkompetenzen wird u.a. deutlich, wenn man die Anforderungen berücksichtigt, die Ratsuchende in einer häufig langen Phase der Schuldenbereinigung bedienen müssen. Gerade in einem Insolvenzverfahren, aber auch in einer außergerichtlichen Einigung, hängt der Erfolg von verlässlichen Verhaltensweisen der Schuldner ab.

Neben der Vermittlung von Haushalts- und Budgetkompetenzen gelingt es der Schuldnerberatung ganz offensichtlich Wissen im Bereich Schuldnerschutz zu vermitteln, die Lernfortschritte sind nach diesen exemplarisch ausgewählten Zahlen signifikant.

- 35,5 Prozent geben zum Zeitpunkt T1 an, dass sie wissen, was sie bei einer Kontopfändung zu tun haben. Zum Zeitpunkt T2 sind es 61,1 Prozent. Knapp 40 Prozent verweisen dabei auf das Pfändungsschutzkonto.
- Eine ähnliche Relation liegt bei dem Wissen über die Pfändungsgrenzen vor. Zum Zeitpunkt T1 geben 33 Prozent an, dass sie über die Pfändungsgrenzen Bescheid wissen, zum Zeitpunkt T2 sind es 82,2 Prozent.

6 Folgen der Überschuldung

Bekannt ist, dass Überschuldung zu teilweise massiven auch psychosozialen und gesundheitlichen Konsequenzen bei Betroffenen führt. Die ausgewählten Daten vermitteln einen Einblick in diese Entwicklung:

Kategorie	Häufigkeit	Prozente
Allgemeine Belastungen (u.a. Hilflosigkeit, alltägliche Einschränkungen, diverse Ängste)	214 (n: 229)	93,4 %
Gesundheitliche Belastungen (u.a. Rückenschmerzen, Angstzustände, Schlafstörungen, Depressionen)	131(n: 223)	58,7 %

Die Belastungen hängen zum einen mit den unmittelbaren Auswirkungen der Überschuldungssituation zusammen, die diffuse Ängste bereitet und teilweise auch irrationale Befürchtungen auslöst. Hinzu kommt allerdings, dass Betroffene längst die Kontrolle über ihre Situation verloren haben und auch aus diesem Grund erheblich belastet sind. Einige Zahlen unterstreichen diese Annahme:

- 110 von 230 Befragten (47,8 Prozent) geben zum Zeitpunkt T1 an, dass sie die Höhe ihrer Schulden nicht genau kennen.
- 119 von 234 Befragten (50,9 Prozent) kennen zum Zeitpunkt T1 die Anzahl ihrer Gläubiger nicht.
- 169 von 234 Befragten (72,2 Prozent) haben den Überblick über ihre Ausgaben längst verloren.

Die Belastungen können in der Beratungszeit nicht ausgeräumt werden, sehr bemerkenswert sind aber die folgende Werte:

- Zu Beginn der Beratung geben gut 93 Prozent der Befragten an, dass sie sich durch ihre Schulden belastet fühlen, am Ende der Beratung sind es noch 87 Prozent.
- 80 Prozent der Ratsuchenden gibt zum Zeitpunkt T2 an, dass sie sich trotz weiter bestehender Belastungen schon teilweise entlastet fühlen. Dieser psychosoziale Effekt sollte die Schuldnerberatung in ihrem Weg stärken, sie erzielt bei Ratsuchenden in diesem Bereich hoch signifikante Erfolge.
- Das trifft auch auf den gesundheitlichen Bereich zu. Zum ersten Erhebungszeitpunkt berichten knapp 59 Prozent, dass sie sich durch die Schulden auch gesundheitlich beeinträchtigt fühlen, unter den Nennungen dominieren psychosomatische Beschwerden und depressive Stimmungen. Zum Abschluss der Beratung geben immerhin gut 50 Prozent an, dass sich ihre gesundheitliche Lage verbessert hat. Dieser hohe Wert unterstreicht noch einmal die psychosoziale Qualität der Schuldnerberatung, die für die Lebensqualität der Ratsuchenden von großer Bedeutung ist.

Die Aufklärungsarbeit und der konkrete Beistand in einer besonders schwierigen Lebenssituation wirken auf die Betroffenen offenkundig stressreduzierend. Es gelingt ihnen eine realistischere Einschätzung ihrer Lage, so dass auch ihre Handlungspotenziale wieder stärker freigelegt werden. Salutogenetisch formuliert wird ein Kohärenzgefühl aufgebaut, in dem die Betroffenen ihre Situation besser verstehen, sie neue Handlungsoptionen entdecken und sie vor allem auch einen Sinn darin sehen, die Schulden zu überwinden. Die Beiträge der Schuldnerberatung zu dieser Entwicklung sind beachtenswert, wie nur wenige Zahlen dokumentieren:

- 135 von 153 Befragten (88,2 Prozent) geben zum Zeitpunkt T2 an, dass sie nunmehr die Höhe ihrer Schulden kennen.
- 135 von 155 Befragten (87,1 Prozent) können zum Zeitpunkt T2 auch die genaue Zahl ihrer Gläubiger angeben.
- 141 von 155 Befragten (91,0 Prozent) haben zum Zeitpunkt T2 wieder die Übersicht über ihre Ausgaben erreicht.

An dieser Stelle ist noch hervorzuheben, dass der ganz überwiegende Teil der Befragten (87,1 Prozent) angibt, sozial eingebunden zu leben, viele finden in ihrem sozialen Umfeld Gesprächspartner, mit denen sie über ihre Schuldsituation sprechen können, vor allem (Ehe-)Partner, die Familie insgesamt, Freunde und Bekannte werden benannt. Die häufig zu lesende Vermutung, dass Schulden sozial isolieren, trifft auf die Befragten zu einem großen Teil nicht zu. Ohne die Schuldnerberatung mit ihrer stabilisierenden Wirkung, die in der vorliegenden Untersuchung nachgewiesen werden konnte, sähe die Lage wahrscheinlich anders aus.

7 Erwartungen an die Schuldnerberatung

In der bedrängenden Situation der Überschuldung ist es nachvollziehbar, dass ein überwältigender Teil der Ratsuchenden ein Verbraucherinsolvenzverfahren im Rahmen der Schuldnerberatung erwartet, damit ist die Vorstellung von einer Restschuldbefreiung verbunden:

- 208 von 235 Befragten (88,5 Prozent) wünschen zum Zeitpunkt T1 ein Verbraucherinsolvenzverfahren, nur 12 von 235 Befragten (5,1 Prozent) erwarten primär einen Vergleich mit ihren Gläubigern.
- Zum Zeitpunkt T2 entsteht ein ähnliches Bild, 153 von 158 Befragten (96,8 Prozent) favorisieren ein Verbraucherinsolvenzverfahren, nur 2 von 158 Befragten (1,2 Prozent) streben einen Vergleich an.

Die eindeutige Präferenz für eine Verbraucherinsolvenz hängt sicherlich mit der Einkommenssituation zusammen. Den Betroffenen fehlen ganz überwiegend die Mittel, um einen einmaligen oder einen Ratenvergleich anzustreben. Hier steht die diakonische Schuldnerberatung mit ihrer Ausrichtung auf Menschen in armutsgeprägten Lebensumständen vor begrenzten Handlungsmöglichkeiten.

Aus der Orientierung der Ratsuchenden an einer Verbraucherinsolvenz darf allerdings nicht geschlossen werden, dass sie die Schuldnerberatung lediglich als eine Eintrittskarte in das aufwendige Verfahren verstehen. Ganz im Gegenteil wünschen viele Betroffene ausdrücklich eine Beratung und Unterstützung:

- 93 von 145 Befragten (76,7 Prozent) wünschen zum Zeitpunkt T2, also vor dem Hintergrund konkreter Beratungserfahrungen, explizit Beratung und Unterstützung bei der Bewältigung ihrer Probleme.
- 39 von 145 Befragten (26,9 Prozent) geben überdies zum Zeitpunkt T2 an, dass sie auch eine Unterstützung während des Insolvenzverfahrens wünschen.

Die hier nur in kleinen Ausschnitten aufgegriffenen Daten aus den beiden Erhebungszeitpunkten belegen die vielfältigen Wirkungen der diakonischen Schuldnerberatung. Die Ratsuchenden bringen aufgrund ihrer Bildungs-, Ausbildungs- und Erwerbssituation keine optimalen Voraussetzungen für rasche Beratungserfolge mit, und dennoch gelingt es, Fortschritte zu erzielen, die so nicht unbedingt zu erwarten sind. Insbesondere führt die Schuldnerberatung zu einer Stabilisierung der Wohnsituation, sie trägt dazu bei, Vermittlungshemmnisse auf dem Arbeitsmarkt abzubauen, sie führt zu konkreten Einkommensverbesserungen bei einer großen Zahl von Ratsuchenden und sie leistet wichtige Hilfen beim signifikanten Abbau von persönlichen Belastungen, die Ratsuchende ansonsten eher lähmen und ihre Bereitschaft unterminieren, sich auf den langen Weg aus der Überschuldung mit verlässlichen Verhaltensweisen einzulassen.

V Diskussion

Verallgemeinert formuliert unterstützt²⁰ die Schuldnerberatung mit den hier referierten Ergebnissen die soziale Teilhabe der von Überschuldung betroffenen Menschen, in dem sie dazu beiträgt, die finanzielle Grundsicherung zu gewährleisten, Betroffene so zu stabilisieren, dass sie ihre persönlichen Beziehungen weitestgehend aufrecht erhalten können und sie persönlich zu befähigen, konstruktiv mit ihren schuldenbedingten Problemen umzugehen.

„Ich habe Beratung und Unterstützung gefunden.“

Die Erfolge der Schuldnerberatung, wie sie in der vorliegenden Untersuchung aus der Perspektive der Ratsuchenden aufgezeigt werden können, nützen nicht nur den Schuldnern und ihren Familien, sie tragen auch dazu bei, dass Gläubiger wieder mit verlässlichen Partnern über die Rückzahlung ihrer Forderungen sprechen können. Hinzu kommt ein sozialpolitischer Nutzen, der vor allem dann entsteht, wenn die Erwerbsbeteiligung der Ratsuchenden wieder erhöht wird, sie weniger Sozialleistungen beziehen und Sozialabgaben abführen. Im Ergebnis gibt es bei einer guten Schuldnerberatung nur Gewinner. Die Erträge der Schuldnerberatung könnten deutlich gesteigert werden, wenn mehr Betroffene erreicht würden. Gegenwärtig werden nur 10 bis 15 Prozent der überschuldeten Haushalte von der Schuldnerberatung unterstützt. Erforderlich ist mehr und vor allem eine an den Adressaten und Adressatinnen orientierte Öffentlichkeitsarbeit, offenbar kommen die Informationen über die Schuldnerberatung längst noch nicht ausreichend bei den Betroffenen an. In künftigen Strategien sollte stärker auf den Bildungshintergrund vieler Schuldner Rücksicht genommen werden, sie zählen vielfach nicht zu jenen, die bei auftretenden Problemen verfügbare Hilfen aktiv recherchieren, Broschüren lesen und Beratungsangebote intrinsisch in Anspruch nehmen.

Gegenwärtig dauert es unter Berücksichtigung des langen Prozesses vom ersten Auslöser der Überschuldung durchschnittlich 15 Jahre, um eine ggf. mögliche Restschuldbefreiung bei einer Überschuldung zu erreichen²¹.

Dieser lange Zeitraum wirkt auf Betroffene teilweise demotivierend. Für die Klientel der diakonischen Schuldnerberatung, die ganz überwiegend in armutsgeprägten Verhältnissen lebt, wird sich daran auch nichts durch die geplante Reform der Privatinsolvenzordnung ändern. Vorgesehen ist, dass künftig Schuldner schon nach drei Jahren von ihren Restschulden befreit werden können, wenn sie in dieser Zeit mindestens ein Viertel der Forderungen und die Verfahrenskosten begleichen. Eine Restschuldbefreiung nach fünf Jahren ist dann möglich, wenn zumindest die Verfahrenskosten bezahlt werden, für alle anderen bleibt es beim schon heute bestehenden sechsjährigen Insolvenzverfahren. Die Reform der Verbraucherinsolvenz führt allerdings zu erweiterten Aufgaben in der Schuldnerberatung, die schon heute an den Grenzen ihrer Kapazitäten arbeitet. Ohne eine Aufstockung der Mittel und der Stellen kann die bislang erreichte Qualität kaum durchgehalten werden, was dann zu Lasten der Schuldner gehen wird, die dringend auf mehr und nicht auf weniger Unterstützung angewiesen sind.

Die Auswertung der Daten hat gezeigt, dass eine Reihe der überschuldeten Menschen auch aufgrund fehlender Finanzkompetenzen in die Überschuldungsspirale geraten ist. Dringend erforderlich ist eine stärkere Präventionsarbeit. Der Hamburger Senat hat zwar ein umfassendes Konzept zur Prävention von Überschuldung vorgelegt, das Informationsmaterial, Informationsveranstaltungen, die Schulung von Lehrern und sozialpädagogischen Fachkräften umfasst, doch in den Etats der Schuldnerberatung, den Experten in diesem Feld, fehlen Mittel für eine nicht einzelfallbezogene Präventionsarbeit. Hier sollte nachgebessert werden, auch unter besonderer Berücksichtigung der steigenden Verschuldung junger Menschen, für die spezielle Angebote gebraucht werden. Aus den Reihen der Schuldnerberatung liegen mittlerweile instruktive Vorstellungen über Elemente einer zu vermittelnden Finanzkompetenz vor, die präventive Wirkungen versprechen. Hierzu zählen eine ausreichende Grundbildung, die Förderung von Persönlichkeitsmerkmalen wie Werte und Einstellungen auch gegenüber dem Konsum, eine finanzielle Bildung, die sich vor allem auf Verbraucherkompetenzen bezieht, und die Fähigkeit zu einer Selbstorganisation des Haushalts²².

²⁰ vgl. Fn. 12

²¹ vgl. Fn. 17

²² vgl. Mantseris, Nicolas: Das Konzept „Finanzkompetenz“ als Grundlage für die Anamnese endogener Ursachen von Überschuldung. In: Archiv für Wissenschaft und Praxis der sozialen Arbeit. 4/2011, 60-70

Impressum

Mehr noch als bisher ist es aufgrund der multiplen Probleme vieler überschuldeter Menschen geboten, dass sich die Schuldnerberatung systematisch weiter mit anderen sozialen Diensten und Einrichtungen vernetzt. Teilweise werden eine Reihe von Problemen wie eine Abhängigkeitserkrankung oder massive Bildungslücken erst im Rahmen der Schuldnerberatung evident. Diese Probleme sollten in der Analyse der Genese von Ver- und Überschuldung und im Rahmen eines Gesamtplanes für eine Verbesserung der Lebenslage und der sozialen Teilhabe aufgegriffen werden.

Zuletzt noch ein Hinweis auf den weiteren Forschungsbedarf: Die vorliegende Untersuchung wurde mit sehr begrenzten Mitteln und in einem überschaubaren Rahmen durchgeführt. Ohne die Unterstützung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der diakonischen Schuldnerberatung, die tatkräftig bei der Datenerhebung mitgewirkt haben, und das neben ihrer üblichen Beanspruchung, wäre das nicht möglich gewesen. Um die Effekte der Schuldnerberatung noch viel genauer in den Blick zu nehmen, wäre es hilfreich, Betroffene eine längere Zeit nach dem Abschluss der Schuldnerberatung zu befragen. Auf diesem Weg könnte ein Einblick in die längerfristigen Wirkungen erzielt werden, über die bislang kaum robuste empirische Daten vorliegen.

Herausgeber

Diakonie-Hilfswerk Hamburg

Schuldnerberatung
Königstr. 54
22767 Hamburg
www.schuldnerberatung@diakonie-hamburg.de

Ansprechpartner

Peter Ogon | Fachbereichsleiter Existenzsicherung
Telefon: 040/306 20-309
E-Mail: ogon@diakonie-hamburg.de

Cordula Koning | Leiterin Schuldnerberatung

Telefon: 040/306 20-326
E-Mail: koning@diakonie-hamburg.de

Gestaltung: Jenny Poßin

Druckerei: Franz Homovc Druckerei | Papierverarbeitung

Auflage: 500

April 2012

